No. 22 ⊕ Jahrgang 1908 Sonntag, 15. März

DER WELT SPIEGEL

Illustrierte Halbwochen-Chronik des Berliner Tageblatts

Der Kuß.

Von Ludwig Huna.

In das Bureau der Polizia in Rom trat eine junge schöne Dame und verlangte den erstbesten Kommissar zu sprechen. Man führte sie in die Kanzlei des diensthabenden Beamten. Dieser — ein gewisser Doktor Selvaticci — schien die Höflichkeit gepachtet zu haben; er eilte mit einer scharmanten Grazie, die dem ersten Bonvivant in einem Konversationsstück Ehre gemacht hätte, der erregten Dame entgegen und bot ihr einen Sessel beim Schreibtische an.

Und sie begann: „Ich bin Lucia Garelli, Witwe des vor zwei Jahren verstorbenen Apotheker Garelli in Perugia.“ Sie ließ ihre Blicke schnell über das Gesicht des Beamten gleiten, um zu konstatieren, welche Wirkung diese Legitimierung hervorrufen würde. Mit einer gewissen Genugtuung konnte sie bemerken, daß Doktor Selvaticci die Beine zusammenschlug, sich höflich verbeugte und eine erwartungsvolle Miene aufsetzte.

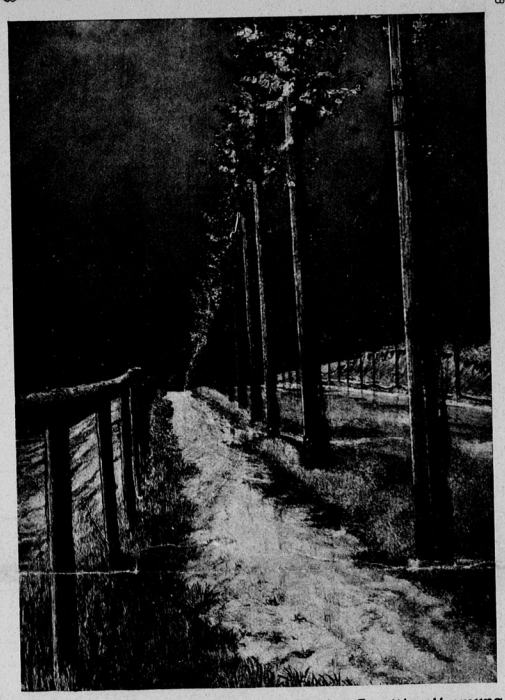
„Darf ich ungestört sprechen? Werden Sie mich nicht unterbrechen?“ fragte sie sichtlich befriedigt.

„Erst bis Sie eine Frage an mich richten, Signora!“

„Ich bin seit vier Tagen in der Capitale, um verschiedenes zu besorgen. Während dieser vier Tage habe ich keinen Augenblick Ruhe vor — ach, es ist eigentlich zum Lachen, wenn es nicht so schrecklich zuwider wäre. Vor vier Tagen also komme ich auf dem Bahnhof hier an. Wie ich aussteige, steht ein Herr beim Waggon und fixiert mich scharf. Ich gehe an ihm vorbei, er sieht mir tief in die Augen, ich kehre mich nicht um und besteige einen Wagen, der mich in das Hotel Marini bringt. Dort angelangt, öffne ich den Schlag — was sehe ich? Hinter mir hält ein anderer Wagen, ihm entsteigt dieser Herr. Er sieht mich wieder an, so eigentümlich, mit einem jämmerlichen, klagenden Blick. Ich betrete mein Zimmer, sehe aus dem Fenster — unten steht der Mensch und gafft herauf . . . eine, zwei Stunden lang Ich wage es nicht, das Hotel zu verlassen. Endlich verschwindet er, ich begebe mich auf die Straße — bei der ersten Seitengasse tritt der Mensch mir entgegen und spießt mich mit seinen Augen förmlich auf. Ich besuche die Galerie Borghese — hinter mir steht der Mensch und starrt — mich an statt die Gemälde. Ich kehre ins Hotel zurück, er folgt mir, postiert sich wieder auf der Straße, steht dort bis Mitternacht. Ich verbringe eine schlaflose Nacht, am anderen Morgen öffne ich das Fenster — unten steht das fürchterliche Subjekt und sendet seine entsetzlichen Blicke herauf. Und so geht es fortwährend. Wenn ich mein Sorbetto esse, sitzt er vis-à-vis und stiehlt mir mit seinen Blicken die halbe Portion weg; sitze ich auf der Terrasse, steht er unten und guckt unausgesetzt auf meine Fußspitzen. Ich kaufe im Teatro Argentino einen Sitz — zwei Reihen vor mir sitzt dieses Scheusal, dreht der Bühne den Rücken zu und starrt nach mir, so daß sich alle Blicke nach mir umwenden; ich verlasse nach dem zweiten Akt das Theater, er mir nach. Am anderen Morgen folgt er mir aufs Kapitol, auf den Lateran, nach Genzano; ich bin überzeugt, der Mensch folgt mir jetzt auch nach Perugia. Es ist entsetzlich.“ Sie sprang auf und eilte ans Fenster. „Sehen Sie, da steht das Insekt.“

Doktor Selvaticci sah hinab. In der Tat, da stand er. Ein eleganter, schwarz gekleideter Herr in den besten Jahren. Er hatte etwas Statuenhaftes an sich; die ganze Haltung schien, ohne steif zu sein, doch ein wenig posiert. Der Kopf war nur unmerklich gehoben, wie wenn soeben der Photograph das Kinn zurecht gerichtet hätte. Aber die Augen hefteten sich gleichsam verzückt schielend auf das Fenster, wo nun die beiden standen.

„Sie kennen den Herrn absolut nicht?“ fragte Doktor Selvaticci eindringlich. — „Kein Mensch ist mir so unbekannt wie der,“ wütete

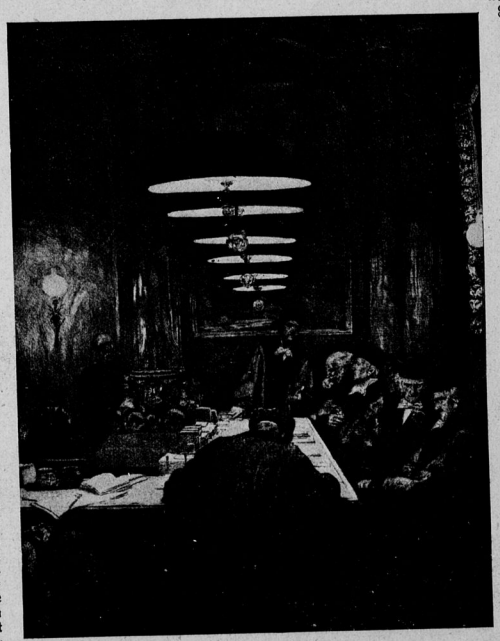


Landschaften, Opus VII: Die Chaussee bei Gewitterstimmung.

Seltene Original-Radierungen Max Klingers.

Die drei Originalradierungen Max Klingers, die in den ersten Abdrücken zu den seltensten Arbeiten des Leipziger Meisters gehören, sind die Bestandteile einer das gesamte radierte Werk des Künstlers umfassenden Sammlung, die in wenigen Tagen bei Amsler und Ruthardt in Berlin zur Versteigerung gelangen. Die Chaussee bei Gewitterstimmung, das zweite Blatt aus der Serie „Landschaften“, der siebenten Arbeit des Künstlers, zählt zu den schönsten und gesuchtesten Landschaftsbildern Klingers. Das Blatt aus „Dramen“ ist bereits 1883 radiert. Die aus zehn Platten bestehende Folge ist von Klinger seinem Lehrer, dem Professor Carl Gussow in Berlin, „in Dankbarkeit und Verehrung“ gewidmet. Der packende Vorwurf übt auch durch die Beleuchtung einen ganz eigenartigen Reiz aus. Das dritte von uns wiedergegebene Blatt ist der Folge von zwölf Blättern „Vom Tode“ entnommen. Sie ist 1898 von Max Klinger „erfunden und gestochen“.

Aus der Serie: „Vom Tode“, Opus VIII. Radierung.



Aus Opus IX: „Dramen“. Gerichtssitzung.